

Abbestellungsfrist  
Wochenschriftliche  
Anzeigen...  
1920



Die Händel'sche  
Anzeigen...  
1920

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 62 Druck und Verlag in Albstadt Montag, den 15. März Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold, 1920.

Der Militärputsch in Berlin.

Es kann also keinem Zweifel mehr unterliegen, daß ein Teil des Heeres, dessen Kern die „Eiserne Division“ (die aus dem Baltikum zurückgeführten Truppen) und die Marinebrigaden Erhardt und Löwenfeld bilden, es unternommen hat, die gegenwärtige Regierung zu stürzen oder wenigstens einen Teil der Reichsminister zu entfernen. Soweit die bis jetzt vorliegenden Nachrichten ein Urteil gestatten, wäre es zunächst darauf abgesehen, diejenigen Reichsminister, die reine Parteiminister ohne Sachvorbildung sind, durch Vertreter vom Fach zu ersetzen. Es ist aber doch wenig wahrscheinlich, daß der Putsch, wenn er sich durchsetzen sollte, sich damit begnügen würde. Daß die Lage bereits sehr ernst geworden ist, braucht man sich nicht mehr zu verhehlen. Der Putsch scheint sorgfältig vorbereitet gewesen zu sein und kam überraschend. Die Reichsregierung hatte Kenntnis davon, daß von einer bestimmten militärischen Seite eine Aktion gegen sie geplant sei; im letzten Augenblick glaubte sie durch die Festnahme einzelner Personen, die der Umtriebe gegen die Regierung verdächtig waren, die Bewegung noch in Reime ersticken zu können, aber es war schon zu spät. Durch die Verhaftungen gelangte die Regierung in den Besitz eines Beweismaterials, das ihr plötzlich den ganzen Ernst der Lage enthüllte. Sie sandte einen General mit anderen Offizieren in das Truppenlager nach Köpenick, doch war der vollende Stein nicht mehr aufzuhalten. In der Nacht rückte die Eiserne Division in Berlin ein. Sämtliche Ministerien und Verwaltungsgebäude wurden besetzt und die Minister usw. hinsten in Haft genommen worden. Berlin ist in den Händen der Truppen. Soweit reichen noch die Meldungen aus Berlin. Am Samstag mittag war die Verbindung mit Berlin abgebrochen; wie das Volkische Telegraphen-Bureau noch mitteilt, sind seine Geschäftsräume von den Truppen besetzt.

Bei dem Putsch ist es anscheinend bis jetzt ohne Blutvergießen abgegangen. Die Annahme einiger Blätter, daß die Soldaten nicht aufeinander schießen werden, scheint sich zu bestätigen. Bei der starken Besetzung von Reichswehr und Polizeiwehr in Berlin wäre das rasche Vordringen in der Viermillionenstadt sonst wohl kaum erklärlich. Was den Berliner Handstreich als solchen betrifft, so ist nur das eine zu sagen: Mit Trauer muß man feststellen, daß die Zeit noch nicht so nahe zu sein scheint, wo das gemarterte deutsche Volk endlich zur Ruhe kommt. Wer auch aus dem Putsch als Sieger hervorgehen mag — der endliche Ausgang ist übrigens trotz der ersten Ueberwältigungserfolge der Köpenicker doch wohl kaum zweifelhaft — schwere Kämpfe der Geister werden unausweichlich sein und Ministerien und Parteiführer, die unser Volk so unheilvoll zerklüftet, werden wieder neue Maßnahmen finden.

Die bisherige Ermittlung hat nach dem „Vorwärts“ ergeben, daß die gegenrevolutionäre Bewegung ihre Führer bereits weiter ausgedehnt hatte, als man bisher annahm. Die Fäden gehen nicht nur in die Reichswehr und in die Sicherheitswehr hinein. Es ist anzunehmen, daß die große Mehrheit der Offiziere der Sache fernsteht. Auf der anderen Seite muß aber damit gerechnet werden, daß in der Bewegung Männer mitberühmt sind, deren Einfluß im Offizierskorps ziemlich weit reicht. In diesem Zusammenhang handelt es sich in erster Linie um den Namen des Generals v. Lüttich. Nach halbamtlichen Darlegungen hat General v. Lüttich in einer Unterredung mit dem Reichswehrminister und dem Reichspräsidenten seine Anschauungen freimütig dargelegt. Da er an den Maßnahmen des Kabinetts eine derartige Kritik geübt hat, daß das bisherige Vertrauensverhältnis nicht mehr bestehen konnte, so hat er auch die Folgen getragen und sein Amt zur Verfügung gestellt. General v. Lüttich ist seines Postens enthoben und seine Obliegenheiten sind dem General v. Oden als dem rangältesten Offizier Berlins übertragen worden. Neben dem bereits Genannten ist noch über eine Anzahl weiterer Persönlichkeiten die Schuchhaft verhängt worden. Unter diesen befanden sich auch solche in führender Stellung. Bisher haben sich indessen noch keine Anzeichen dafür ergeben, daß auch General Merker beteiligt ist, wohl aber besteht Verdacht gegen den Führer der monarchistischen Bewegung, Oberst Bauer, den Vertrauensmann des Generals Ludendorff im Großen Hauptquartier. Der Reichswehrminister hat die allerstärksten Maßnahmen getroffen.

Nach dem Militärputsch sind weiter folgende Meldungen eingelaufen:

Berlin, 13. März. Ueber die Auffassung der Regierung teilt das „Berl. Tageblatt“ mit: In den Kreisen der Reichsregierung und der militärischen Hauptstelle in Berlin wurde die Lage gestern in den späten Abendstunden überaus ernst aufgefacht. Man müsse zugeben, daß diese gegenrevolutionäre Bewegung einen viel größeren Umfang angenommen hätte, als man zuerst geglaubt habe. Besonders innerhalb der Reichswehr. Im Gegensatz zur spartanischen Bewegung, die militärisch wenig oder gar nicht organisiert gewesen sei, stehe man jetzt einer Organisation gegenüber, an deren Spitze Leute mit erstklassiger militärischer Vorbildung ständen. Der Plan sei nicht in der Reichswehr selbst erwachsen, sondern von außen her in sie hineingetragen worden. Die Marinebrigade Erhardt, die sich zum großen Teil aus Baltikumtruppen zusammensetzt, habe in der letzten Zeit wiederholt Auflebens von sich reden gemacht. Sie sei in Köpenick stationiert und sollte aufgelöst werden. Ein Teil sollte in die Reichswehr überführt, ein anderer Teil entlassen werden. Die Vermutung, daß der eigentliche Anstoß von dieser Marinebrigade ausgehe, sei nicht von der Hand zu weisen. Wie das Blatt hört, fordern die gegenrevolutionären Offiziere vor allem den Rücktritt von vier Ministern: Reichskanzler Bauer, Reichswirtschaftsminister Schmidt, Außenminister Müller und preussischer Landwirtschaftsminister Braun.

Die „Südd. Zig.“ meldet in einer Sonderausgabe, Generallandschaftsdirektor Kapp gebe bekannt, daß die gesamte Staatsgewalt auf ihn als Reichskanzler und preuss. Ministerpräsident übergegangen sei. Zum militärischen Oberbefehlshaber und Reichswehrminister sei General der Inf. v. Lüttich berufen. Der Auftrag der Nationalversammlung sei mit der Fertigstellung der Verfassung und der Annahme des Friedensvertrags erledigt; sie habe kein moralisches Recht zur Weiterleitung. Ihr Versuch, die Wahlen hinauszuschieben, widerspreche dem Volkswillen. Die Nationalversammlung (und die preuss. Landesversammlung) werde aufgelöst. Sobald die innere Ordnung wiederhergestellt sei, werde die neue Regierung zu verfassungsmäßigen Zuständen zurückkehren und Neuwahlen ausschreiben.

Generallandschaftsdirektor Kapp ist, wie der „Südd. Merkur“ schreibt, ein konservativer Delisporer, der im Juni 1916 gegen Bethmann Hollweg scharf zu Felde zog, worauf dieser die bekannte Rede im Reichstag („Fucht in die Desertion!“) hielt. Als Kapp zum Generallandschaftsdirektor in Ostpreußen (Juli 1916) wiedergewählt wurde, bestätigte Bethmann Hollweg die Wahl nicht, aber die Landschaft wählte ihn in einem neuen Wahlgang noch einmal, worauf Michaelis die Wahl bestätigte. — General v. Lüttich war eine zeitlang Chef des Stabs der Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg.

In Berlin ist bis zur Mittagsstunde alles ruhig geblieben, der Verkehr wickelte sich wie gewöhnlich ab. General v. Lüttich forderte den Polizeipräsidenten Ernst auf, sein Amt weiterzuführen, wozu Ernst sich unter Vorbehalt bereit erklärte.

Die sog. Parteiliste in Berlin hat nach dem „Südd. Merkur“ mit den geflüchteten Regierungsmitgliedern noch keine unmittelbare Fühlung genommen, man glaubt jedoch, daß Ebert, Bauer und Noske noch in Berlin seien und einen Gegenstoß vorbereiten. Der republikanische Führerbund wird die Arbeitermassen organisieren. Nach der „Tägl. Rundschau“ haben alle Reichswehrtruppen Berlins sich dem Corps Lüttich angeschlossen und die Regierung Kapp anerkannt. Die Köpenicker jagen mit klingendem Spiel und schwarz-weiß-roten Fahnen in Berlin. Um halb 6 Uhr früh waren die Regierungsmitglieder durch Voten verurteilt worden. Berlin schleunigt zu verlassen. Die Ausrufung der neuen Regierung wird in den Straßen verkündet. Ein neuer Aufruf wird erklärt, daß es sich nicht um einen monarchistischen oder reaktionären Putsch, sondern um die Sicherung der verfassungsmäßigen Freiheit handle. Abg. Dr. Schiele-Raumburg (D.Nk.) soll als Wirtschaftsminister, Abg. D. Traub als Kultminister, Oberfinanzrat Hans als Reichsfinanzminister vorgelesen sein. Die Regierung wird Verfassung und Friedensvertrag anerkennen. Die Zwangswirtschaft soll sofort aufgehoben werden.

Der „Vorwärts“ und die „Freiheit“ sind verboten worden.

Aufruf der württ. Regierung!

An die Bevölkerung Württembergs! Stuttgart, 13. März.

Aus Berlin wird berichtet, daß versucht wird, den gewalttätigen Sturz der Reichsregierung herbeizuführen und eine neue Regierung zu errichten, an deren Spitze die bekannten Führer der Gewaltpolitik Kapp und Lüttich stehen. Durch diese Putschversuche ist bedingt, daß ein von langer Hand vorbereiteter Staatsstreich die republikanische Verfassung beseitigen und das deutsche Volk in einen Bürgerkrieg stürzen soll, der es dem sicheren Untergang zutreiben möchte. Die württembergische Regierung ist sich mit allen demokratisch gesinnten Teilen der Bevölkerung einig in dem festen Willen, diesen Umsturzversuchen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten, sobald ihre Ausdehnung auf das Land unternommen werden sollte. Im Lande selbst ist zu Besorgnissen kein Anlaß. Die Truppen stehen fest zur Verfassung, die Regierung kann sich auf sie verlassen. Die Bevölkerung wird keinen falschen Nachrichten und übertriebenen Gerüchten, durch die nur Verwirrung erzeugt werden soll, ihr Ohr leihen. Die verfassungsmäßige Reichsregierung ist im Amt. Sie hat die erforderlichen Gegenmaßnahmen eingeleitet. Die süddeutschen Regierungen stehen geschlossen hinter der Reichsregierung. Wie war Festigkeit und Ordnung nötiger als diesem Augenblick. Die Regierung weiß, daß das Volk sich um sie scharen wird, wenn sie Verfassung und Ordnung gegen jede Gewalt verteidigt.

Blos, Holz, Graf Heymann, Dieber, Leipart, Liesching.

Einen ähnlichen Aufruf erläßt die bayerische und badische Regierung.

Stuttgart, 13. März. (Die württ. Verkehrsbeamten und die politischen Vorgänge.) Der Vorstand des Bundes der württ. Verkehrsbeamten hat sich in einer Sitzung mit den Vorgängen in Berlin beschäftigt und folgendes beschlossen: Der Bund der württ. Verkehrsbeamten verurteilt mit aller Schärfe den in Berlin ausgebrochenen Militärputsch. Er verwirft ganz entschieden jeden Gedanken an eine Militärkammer und wird sich einer solchen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegensetzen. Er steht unbedingt auf dem Boden der Verfassung und betrachtet jeden Versuch, diese gewaltsam zu stürzen, als ein Verbrechen am deutschen Volk und als ein Hindernis für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau des Reichs.

An die württembergische Bevölkerung.

Stuttgart, 14. März. Das württembergische Staatsministerium und der Reichswehrbefehlshaber geben gemeinschaftlich folgendes bekannt: Wir stehen auf dem Boden der von uns beschworenen Reichsverfassung. Wir anerkennen nur die verfassungsgemäß zustande gekommene Reichsregierung, an deren Spitze Reichspräsident Ebert steht, Anordnungen, die von einer anderen Stelle ausgehen, ohne von der Reichsregierung oder der württembergischen Landesregierung dazu beauftragt zu sein, werden von uns nicht anerkannt. Wir stellen uns hinter die vom Präsidenten Fehrenbach nach Stuttgart einberufene Nationalversammlung, deren Schutz wir übernommen haben. Der Staatspräsident Blos. Der Befehlshaber im Wehrkreis 5 v. Bergmann.

Die Nationalversammlung nach Stuttgart einberufen.

Stuttgart, 14. März. Die deutsche Nationalversammlung ist vom Präsidenten Fehrenbach auf Mittwoch, den 16. März ins Landestheater nach Stuttgart einberufen.

Stuttgart, 14. März. Die württembergische Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, um der Reichsregierung und der Nationalversammlung ihren vorübergehenden Aufenthalt in Stuttgart und alle ihre schweren Pflichten nach besten Kräften zu erleichtern. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört. Anzeichen abweichender Art haben sich nicht gezeigt. Es ist außerdem für alle Möglichkeiten zuverlässig vorgesorgt. — Die Regierung wendet sich in einem Aufruf an die Stuttgarter Einwohnerschaft 500 Bürgerquartiere für die Abgeordneten der Nationalversammlung, die auf Mittwoch nach Stuttgart einberufen worden ist, zu stellen.





### Der Landtag auf Dienstag einberufen.

WTB. Stuttgart, 14. März. Das Präsidium des württembergischen Landtags teilt mit: Der Landtag, dessen nächste Sitzung auf Mittwoch nachmittags 4 Uhr anberaumt war, wird bereits auf Dienstag, den 16. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr zur Entgegennahme von Mitteilungen der württembergischen Staatsregierung zusammengetreten.

### Die Reichsregierung in Dresden.

WTB. Dresden, 13. März. Folgendes Telegramm ist an die Regierung der Länder gerichtet worden: Putschversuche gewissenloser Abenteurer, hinter denen kein ernster Politiker steht, haben die Regierung veranlaßt, zwecks Vermeidung von Blutvergießen Berlin zu verlassen. Die verfassungsmäßige Regierung hat ihren Sitz in Dresden und ist die einzige, die das Chaos verhindern kann. Wir ersuchen, den dienstlichen Verkehr mit uns aufrecht zu erhalten und alle Beziehungen zu den Staatsstreikern in Berlin abzulehnen. Der Reichspräsident: Ebert. Die Reichsregierung: Bauer, Müller, Sieberts, Roske, Koch, Gehle.

### Die bayerische Regierung zurückgetreten.

WTB. München, 14. März. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Das bayerische Gesamtkabinett ist gemäß heute Abend gefassten Ministerratsbeschlusse zurückgetreten. Der bayerische Landtag tritt Dienstag, den 16. März zusammen und wird sich mit der Bestellung des neuen Ministeriums befassen. Bis zur Neubildung der Regierung führen die bisherigen Minister entsprechend der Verfassung ihre Amtsgeschäfte weiter. Die Regierung wird mit allen Kräften für Ruhe und Sicherheit und besonders für die ungehinderte Fortführung der Lebensmittellieferung eintreten.

WTB. München, 14. März. Die Einwohnerversammlung, die Polizeiwacht und die Reichswachtgruppen haben höchste Bereitschaft. Des Kriegsministeriums in der Ludwigstraße ist durch Stacheldrahtvorhänge gesichert.

### Die Lage in Berlin.

WTB. Berlin, 14. März. Die Lage in Berlin war gestern bis in die ersten Abendstunden unverständlich. Nach den Hauptkernpunkten des Verkehrs, am Potsdamer- und Alexanderplatz, sammelten sich große Menschenmassen an, die über die Lage eifrig diskutierten. Vor dem Vorkriegsgebäude in der Lindenstraße, das von Reichswachtgruppen besetzt gehalten wird, bildeten sich ebenfalls Ansammlungen. Um eine ruhige Abwicklung des Verkehrs zu sichern, sind die Bahnhöfe der Eisenbahn und der Hochbahn militärisch besetzt, ebenso die Eisenbahnbrücken.

### Rundgebungen.

WTB. Berlin, 14. März. Außer der Rundgebung der drei sächsischen Staaten liegen Erklärungen aus Darmstadt, Dresden und Hamburg vor, die sich gegen die gegenrevolutionäre Regierung wenden.

### Von der Zentrumspartei.

WTB. Freiburg, 14. März. Die Freiburger Zentrumspartei veröffentlicht folgende Erklärung: Die Freiburger Zentrumspartei verurteilt aufs Schärfste die Putschversuche in Berlin. Sie schließt sich der Rundgebung der Reichsregierung und der Regierung der sächsischen Staaten vollständig an und steht deshalb unentwegt zu der verfassungsmäßig zustande gekommenen Regierung, die sie mit allen Mitteln unterstützt.

### Ein vergeblicher Angriff.

WTB. Magdeburg, 14. März. Nach einer Privatmeldung der „Magdeburger Zeitung“ wurde in Weimar in letzter Nacht ein mehrstündiger Gemein- und Handgranatenergriff auf das von der Sicherheitswehr besetzte Hauptpostamt

unternommen. Das Postgebäude und die umliegenden Bürgerhäuser wurden stark beschädigt. Die Hauptpost blieb im Besitz der Sicherheitswehr.

### Die Stellungnahme der Sozialdemokratie.

WTB. Stuttgart, 14. März. Konferenz von Vertretern der sächsischen Sozialdemokratischen Landtagsfraktion in Stuttgart. Eine heute hier tagende Konferenz von Vertretern der sächsischen sozialdemokratischen Landtagsfraktionen faßte einstimmig folgenden Beschluß:

„Die am 14. März in Stuttgart tagende Konferenz sächsischer Landtagsabgeordneter der sozialdemokratischen Partei brandmarkt den in Berlin unternommenen Staatsstreichversuch der Kapp, Jäger und Genossen als eine die letzten Lebenskräfte Deutschlands erschütternde Freveltät am deutschen Volke. — Treu zu dem von jeder als richtig anerkannten Grundgesetz der demokratischen Staatsverfassung stehend, lehnt sie besonders auch vom sächsischen Standpunkt aus die von einer merkwürdigen Solbateska geführte Berliner Diktatur mit größter Entschiedenheit ab. Sie stellt sich entschlossen hinter die verfassungsmäßige Reichsregierung und betont nachdrücklich, daß durch den Putsch der Kapp-Mique die Reichseinheit gefährdet wird.“

WTB. Stuttgart, 14. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Sämtliche Organisationen der Eisenbahner, einschließlich der Eisenbahnbeamten, haben durch den Minister Oskar Herrmann Kapp übermitteln lassen, daß sie bis heute nachmittags 3 Uhr dessen Rücktritt fordern, sonst werden sämtliche Eisenbahner, einschließlich der Eisenbahnbeamten, in den Generalstreik eintreten. Da das Ultimatum nicht angenommen worden ist, ist damit die Situation für den Generalstreik gegeben. Es ist absolut unwahr, daß der Eisenbahnminister Oskar Herrmann sich der Regierung Kapp zur Verfügung stellte. Er ist auf die Forderung der Eisenbahner hin aus der Schutzhaft entlassen worden und hat es abgelehnt, einen von Kapp ihm vorgelegten Reviers zu unterzeichnen.

Sämtliche Unterstaatssekretäre der Reichsministerien sind einstimmig entlassen, jede Verbindung mit der von Kapp eingesetzten Regierung abzulehnen.

In München hat sich die Lage insofern zugespitzt, als infolge des Verhältnisses der Offiziere der Ministerrat genötigt war, dem General Rühl das Mandat eines Staatskommissars für Oberbayern zu überlassen, womit die Vollausübung, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich dem Reichswehrkommando übertragen worden ist. Damit ist gleichzeitig eine Regierungskrise ausgebrochen.

Der Kommandeur der vordringenden Gewalt im Abschnitt Kommando IV in Frankfurt a. M. von Stoltzmann, hat an alle ihm unterstellten Truppen den Befehl erlassen, daß er auf dem Boden der Verfassung und hinter der verfassungsmäßigen Regierung steht.

WTB. Rößberg, 14. März. Durch eine Verordnung des Militärbehörden des Wehrkreises I, v. E. Stoff, wird bis auf weiteres das Erscheinen sämtlicher Zeitungen im Bezirk des Wehrkreises verboten. Gestattet ist stattdessen die Herausgabe kurzer Extrablätter nach Vorlage bei der Presseabteilung des Wehrkreiskommandos.

WTB. Stuttgart, 14. März. Die Straßenbahnangehörigen sind heute früh für 48 Stunden in den Ausstand getreten.

WTB. Berlin, 14. März, 6 Uhr abends. Die Waffensortierung arbeitet wieder.

WTB. Paris, 14. März. Telegramme aus Amerika besagen, daß die politischen Ereignisse in Berlin in den Vereinigten Staaten große Erregung verursacht haben.

Die Berliner Vorgänge haben im Ausland die denkbar schlimmste Wirkung für Deutschland hervorgerufen. In Frankreich triumphieren die Blätter über das Wiedererwachen des deutschen Militarismus und drängen zu militärischen und politischen Maßnahmen gegen die Einheit des Reichs. In England erwartet ebenfalls das alle Mißtrauen. In Italien ist man aufs peinlichste überrascht, da man nunmehr den französischen Ansprüchen nicht mehr mit der gleichen Kraft entgegenzutreten kann. Jedenfalls sind die Ergebnisse der Londoner Konferenzen in Bezug auf den Wiederaufbau aufs neue in Frage gestellt. Militärische Maßnahmen der Alliierten sind zu befürchten.

WTB. Bern, 14. März. Soweit die wenigen bisher erschienenen schweizerischen Zeitungen sich zu den Berliner Ereignissen äußern, geben sie ihrer Zuversicht Ausdruck, daß die demokratische Tendenz schließlich doch noch den Sieg davontragen werde, um so mehr, als auch noch die besonnenen Elemente auf der Rechten sich nicht offen zu der neuesten Putschbewegung zu bekennen wagten. Die neue Zürcher Zeitung betont mit allem Nachdruck, daß jeder Versuch einer militärischen Restauration die internationale Lage des Reichs verschlechtern müsse, und hofft, daß die Regierung nach Niederwerfung des Aufstandes sich endlich eine zuverlässige Schutzwehr schaffen werde, mit deren Hilfe jede militärische Nebenregierung endlich beseitigt werde. Sollte die Niederwerfung des Staatsstreiches ein miniaturen gelingen, so dürfte das Vorgehen der Balkanmächte schließlich zum Wohle Deutschlands ausschlagen.

## Aus Stadt und Land.

Montag, 15. März 1920.

**Staatsbeamtenversammlung.** Die am Freitag Abend in der Gasthof zur Traube einberufene Versammlung hiesiger Staatsbeamten wies eine sehr starke Beteiligung auf. Die Einnahme unserer Stadt unter die „exeren“ Orte war das Ziel; es herrschte völlige Unbereitsamkeit darüber, daß es eine der ärmlichen städtischen Schichten der Beamten bedeuten würde, wenn Altensteig an maßgebender Stelle nicht als teuer anerkannt worden sollte. In einer Eingabe an den Landtag wurde dem Wunsch der Beamten Ausdruck gegeben.

**Vortrag in der Bürgerpartei.** Der am Samstag Abend im Grünbaumsaal hier stattgehabte Vortrag von Schulrat Dr. Haller in Ludwigsburg über das Thema: „So kann es nicht weitergehen“ war gut besucht. Infolge Platzmangels mußten wir den Vortrag hierüber verschieben. — Auch in Simmersfeld hatte sich, wie uns mitgeteilt wird, der Vortrag eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Dagegen konnte in Wildberg der dort beabsichtigte Vortrag eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden.

**Bienenzüchterversammlung.** Unter dem Vorsitz seines Vorstandes, Hauptlehrer Köhler, hielt der Schwarzweilbierzüchterverein heute seine Frühjahrsversammlung in der Traube ab. Der Jahresbericht für 1920 erregte die Beachtung, denn alle waren der Ansicht, daß die von der Reichszentrale beim letzten einmonatigen Programm für das Volk nicht entgegen. Der Saal, der unsere Bienenzüchter bei Zuweisung einer sehr geringen Prämie erleiden würde, ginge in die Millionen. Kameradschaft würden viele Kriegskrieger, die im vorigen Jahr die Bienenzucht begannen, schwer gefährdet. Wegen des großen Ausfalls der „Bienenflucht“ mußte der Jahresbeitrag auf 4 M. erhöht werden. Beschlossen wurde, auch hier die Kameradschaft wieder gemeinschaftlich zu beziehen. Der Verein erklärte seinen Beitritt zu der Frankfurter Bienenzüchterverein. Es erfolgten einige Vorklämungen zum Verein.

Die beiden Mädchen atmeten erleichtert auf, als er endlich gegangen war. Sie waren beide todmüde; so streckten sie sich denn, nachdem sie wenige Bissen genossen, nebeneinander auf das Lager, und obwohl sie beide gemeint hatten, kein Auge zutun zu können, waren sie doch schon nach wenigen Minuten eingeschlafen. Bis in den Morgen hinein lagen sie in festem, traumlosem Schlummer; und erst, als die Sonne ihnen gar zu hell auf den Wipern brannte, wurden sie munter.

Der Tag verging ihnen mit gegenseitigen Erzählungen und Geständnissen. Anny sagte der Freundin noch immer nicht, wer sie sei und was sie hierhergebracht. Aber sie erzählte ihr nun doch von der eigenen Liebe und von dem Geliebten, und sie fand in Kelly eine willige Zuhörerin. Als konnten sie sich schon seit Jahren, schüttelten sie einander ihre Herzen aus; und schon nach wenigen Stunden waren sie völlig vertraute Genossen.

Am Nachmittag kam Weidner, wie er es gesagt hatte. Er war sichtlich gut gelaunt; offenbar hatte die Reise für ihn ein gutes Ergebnis gehabt.

„Ich bin noch nicht einmal oben auf dem Schloß gewesen“, sagte er, aufgedrückt, als ihn Kelly seit langem haben gesehen hatte. „So eilig habe ich's gehabt, Ihnen das Essen zu bringen. Da — das habe ich Ihnen aus Hamburg mitgebracht.“ Er legte ein Paket auf den Tisch.

„Lauter ausgesuchte Delikatessen! — Ich wünsche wohl zu speisen, meine Damen. Bernünftig werde ich heute noch einmal vortreten. Aber es wird wohl erst ziemlich spät werden.“

Damit ging er wieder. Von neuem wurde es Abend, und von neuem senkte sich die Nacht über das einfache Häuschen im Walde herab. Lange wagten sich die beiden Mädchen gar nicht niederzuliegen, aus Furcht, der Fortwächter könne wiederkommen. Endlich aber drohte sie die Müdigkeit schier zu überwältigen, und schon ganz schlaftraumhaft legten sie sich zum Schlummer nieder.

In dieser Nacht aber träumte Kelly das Märchen vom Dorwüchsen — das Märchen von dem ritterlichen Prinzen, der einen und mutigen Herzog durch die Dornenhecke rettet, die sie in einem blühenden Rosenbusch verwandelt! Und der Prinz, der sich herabbeugte auf das schlafende Dorwüchsen, um es zu wecken mit dem Gelübde, der Prinz hätte einen blonden Schnurrbart und blühend helle blaue Augen — einen blonden Schnurrbart und blaue Augen, gerade so, wie ein soviel Derbert von Lehm.

Fortsetzung folgt.

## Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von S. Hill.

(66. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

„Gewiß dürfen Sie hoffen! — Haben Sie es nicht gehört, was unser Reviermeister vorhin sagte? — Nur einige Tage soll meine Gefangenschaft währen — dann wird man mich wieder freilassen. Und mit dem Augenblick, da ich nicht mehr eine Gefangene bin, wird natürlich auch die Stunde Ober Befreiung geschlagen haben.“

Aber in trüber Hoffnungslosigkeit schüttelte Kelly den Kopf. „Ich glaube ihm nicht!“ sagte sie leise. „Er spricht ja niemals die Wahrheit. Und ich fühle es, ich weiß es, daß er etwas Schreckliches plant. Freilich weiß ich ja nicht, wer Sie sind und wemogen er Sie hierhergebracht hat.“

Anny zögerte ein paar Augenblicke, wie wenn sie mit sich zu Rate ging. Dann aber sagte sie, Kellys schlanks Mädchen gestalt noch einmal fest und innig an sich ziehend:

„Ich kann es Ihnen heute noch nicht sagen, wer ich bin — wie ich Ihnen nicht sagen kann, wemogen ich hier bin. Glauben Sie mir nur, daß ich Ihnen eine Freundin und Helferin sein will und sein werde! Sie brauchen nicht hoffnungslos zu sein, und Sie sollen mutig in die Zukunft blicken! Vielleicht, daß sich alles viel, viel besser gestaltet, wie Sie heute glauben. — De Guerin kann mich nicht hier wochenlang eingeschlossen halten wie Sie; denn wenn man in Erfahrung gebracht hat, daß der Brief, den dieser Weidner wahrscheinlich von Berlin aus abschieden wird, fingiert ist, so wird man auch hier nach mir suchen — ganz gewiß! Und man wird Sie und mich finden.“

Wohl vermochte Kelly die Zuversicht, die aus dem Ton der neugewonnenen Freundin sprach, noch nicht zu teilen. Aber eine leise Hoffnung hatten Anny's Worte doch in ihr Herz gelegt — eine schüchtern, zaghafte Hoffnung nur; ihr wohl aber tut der, der einem armen, verzweifelt Menschenherzen selbst eine kleine winzige Hoffnung wiedergibt! In ungeringer Dankbarkeit blickte Kelly dem jungen Mädchen in die Augen.

„Sie sind so gut!“ flüsterte sie. „Wie aber kann ich Sie nennen?“

„Ich heiße Anny“, erwiderte sie. „Und Sie darf ich Kelly nennen — nicht wahr? Und das die Freundschaft gleich eine ganz richtige, echte wird, wollen wir auch „Du“ sagen!“

Eine feine Blutwelle stieg in Kellys schmale Wangen, und sie nickte mit ihrem schünen, lieblichen Lächeln, das das Lächeln eines unberührten Kindes war. Voll Höflichkeit lächelte sie Anny auf die Stirn und auf den leuchten Mund mit den zärtlich gewölbten feinen Lippen; und da die Schatten der Dämmerung auf grauen Föhnen in das Zimmer krochen, da draußen der Nachmittagslang mit einem träumerisch müden Flötenklang, wo sich um die beiden Mädchen ein festes, unzerbrechbares Freundschaftsband — lernten die Tochter des Herrschers von Lehm, Gutscherrn auf Greifenhagen und Mitglied des Herrenhauses, und die Tochter des armen Strafgefangenen zu Blögensee einander von Herzen lieben.“

Am späten Abend kam Weidner noch einmal, um ihnen Essen zu bringen. Anny sprach kein Wort, während er da war, und auch Kelly antwortete ihm nur einflüchtig auf seine Fragen. Er sprach davon, daß er am nächsten Tage verreisen müsse, und daß er deshalb ihr Frühstück mitgebracht habe.

„Ich werde in aller Herrgottsfrühe fort müssen, und ich komme wahrscheinlich erst morgen am Nachmittag wieder. Sie werden also englische Lischmal machen müssen! Reichlich zu frühkläden haben Sie hier — verhungern werden Sie also nicht.“

Dann zog er Kelly beiseite und erkundigte sich, wie sich Anny verhalten habe. Die beiden Mädchen hatten diese Frage vorausgesehen und sich über die Antwort vorher beraten. Kelly erwiderte ihm deshalb:

„Sie hatten noch keine drei Worte gesprochen. Die ganze Zeit hat sie still auf der Chaiselongue gelegen, ich habe sie ein paar mal gefragt, ob sie irgend etwas wünscht, sie hat mir aber kaum geantwortet.“

Es war gut, daß Weidner sie bei diesen Worten nicht anfoß. Denn Kelly verstand sich schlecht auf Lügen — und die hohe Gut, die jetzt ihre Wangen färbte, hätte den Fortwächter wohl mißtrauisch machen können. So aber nickte er nur befriedigt.

Wenn sie irgend einen Wunsch haben sollte, den Sie befriedigen können, so tun Sie das selbstverständlich! Auf irgendwelche Fragen aber antworten Sie nur getrost! „Das weiß ich nicht“, oder meinentwegen auch: „Das darf ich nicht sagen.“ — Ich komme also morgen nachmittags wieder herein.“



**Ausgabe amtlicher Freimarken.** Zur spärlichen Feinerung an den Uebergang der württ. Post auf das Reich werden beunruhigt neue Dienstmarken für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden und für den amtlichen Bezirksverkehr, die im Postverkehr bis 31. März ds. Jz. Gültigkeit haben, ausgegeben werden und zwar die Staatsmarken in den Werten zu 10, 15, 20, 30, 50, 75 Pfg., 1 Mk., 1.25 Mk., 2.50 Mk. und 3 Mk., die Bezirksmarken in den Werten zu 10, 15, 20, 30, 50 und 75 Pfg. Die neuen Marken sind auf weissem Papier mit Wasserzeichen im Kupfertiefdruckverfahren hergestellt. Die Farbe ist bei den einzelnen Werten der beiderlei Markenarten die folgende: 10 Pfg. weinrot, 15 Pfg. braun, 20 Pfg. dunkelblau, 30 Pfg. blau, 50 Pfg. gelb, 75 Pfg. gelbbraun, 1 Mk. rotorange, 1.25 Mk. violett, 2.50 Mk. hellblau, 3 Mk. hellgrün. Die Staatsmarke zeigt in einem liegenden Rechteck Städteansichten aus den vier Kreisen des Landes; dabei stellen bar die Werte zu 10 und 50 Pfg., 2.50 und 3 Mk. den Schloßplatz in Stuttgart, zu 15 und 75 Pfg. das Ulmer Münster, 20 Pfg. und 1 Mk. das Schloß in Tübingen, zu 30 Pfg. und 1.25 Mk. das Schloß in Elbvoggen; außerdem ist die Staatsmarke mit der Bezeichnung „Staatsmarke“, „Volkstaat Württemberg“ und der Wertangabe versehen. Die Bezirksmarke zeigt in einem liegenden Rechteck einen stehenden Dirsch und die die Aufschrift „Bezirksmarke“, „Volkstaat Württemberg“ und die Wertangabe. An Händler und Markensammler werden die Marken, soweit der hierfür vorgesehene Bestand reicht, nur gegen bar (also nicht auch gegen Freimarken, ausschließlich durch das Postamt I in Stuttgart verkauft und zwar beide Markenarten zusammen zum Satz von 11.75 Mk. (Nennwert) neben der von Nicht-Händlern zu bezahlenden Umsatzsteuer von 17.65 Prozent. Einzeln wird nur eine beschränkte Anzahl von Staatsmarken zu 2.50 und 3 Mk. abgegeben. Bestellungen auf die Marken nimmt jedes württembergische Postamt entgegen. Der Reinerlös aus dem Verkauf dieser Marken zu Sammelzwecken wird den Wohlfahrtsstiftungen des württ. Postpersonals zugewiesen werden.

**Die Erhöhung der Fernspreckgebühren.** Die Abg. Hadermeil, Mayer-Karlsruhe und Gen. (Landt. Sp.) haben im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht: Die beabsichtigte ungeheure Erhöhung der Fernspreckgebühren droht für das gesamte öffentliche und private Leben und namentlich auch für den Zeitungsdienst katastrophal zu werden und damit auch den erhofften finanziellen Erfolg zweifelhaft zu machen. Was beabsichtigt die Regierung zu tun, um die Fernspreckgebühren in erträglichen Grenzen zu halten?

**Um die Baluta.** Die württ. Forstdirektion will nach der „Frankf. Ztg.“ erhebliche Mengen Kambholz von der einheimischen Sägeindustrie schneiden lassen und die Schnittware nach Holland absetzen. Eine Verarmung der Studentenschaft der Technischen Hochschule in Stuttgart hinsichtlich des Interesses der deutschen Baluta, sich des Tabakgenusses zu enthalten.

**Maikrönchen, 13. März.** (Chronik der Kriegsgesangener.) Nachdem nun der letzte unserer Kriegsgesangener zurückgekehrt ist, hielt die Gemeinde zu Ehren derselben am Freitag Abend den 12. ds. Mts. eine Begrüßungsfeier im Saal. zur Krone, wobei ein Jeder seitens der Gemeinde ein Nachtessen erhielt und dann noch mit einem schönen Gelbgebet bedacht wurde, welches ihnen vom Ortsvorsitzer überreicht wurde. Die Feier nahm bei einigen patriotischen Gesängen, sowie von einigen Kameraden vortragender, passenden Gedichten einen schönen Verlauf.

**Neuenbürg, 13. März.** Eine Diebstahlbande trieb in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ihr Unwesen. Donnerstag Abend kurz vor Abgang des letzten Zuges nach Pforzheim wurde auf dem Bahnhof eine Rolle Leder im Werte von 4000 Mk. gestohlen, bei Schneidermeister Miller wurde eingebracht und Stoffe im Wert von einigen tausend Mark erstanden; in derselben Nacht stifteten Diebe der Hantelwäscherei in der hinteren Mühlstraße einen Besuch ab und hielten 24 Rollen im Werte von 10—12000 Mk. mitgehen, zu deren Fortschaffung sie sich eines ebenfalls gestohlenen Handwägelchens bedienten. Die Hantel suchten die Diebe in Pforzheim und Mühlbach, jedoch ergebnislos, zu verkaufen. Den Tätern, die zweifellos Helfershelfer hatten, ist man auf der Spur.

**Oberndorf, 11. März.** Die städt. Jagd wurde von Dr. med. Roy Mauser um 1000 Mk. (früher 320 Mk.)

gepachtet. Die Fischer ei im Neckar pachtete die Waffenfabrik Mauser, durch deren Anlagen ein Teil des Flusses verläuft, um 650 Mk., was das Doppelte des früheren Schilffab ausmacht.

**Stuttgart, 13. März. (Todesfall.)** Am Freitag starb der 72 Jahre alte bekannte Schachmeister Dr. Ernst Salzmann, der von 1889—1915 Vorstand der hiesigen Schachschule 2 und viele Jahre lang Vorstand des württ. Schachvereins war.

**Stuttgart, 13. März. (Streik.)** Um die Anerkennung des Schiedspruches durchzusetzen, traten die Angestellten der Stuttgart-Berliner Versicherungs-A.G. am Freitag nachmittag in den Ausstand.

**Freudenstal, Ob. Bessigheim, 13. März. (Raub-anfall.)** Im Wald an der Röhrgauerstraße wurden am Freitag drei Personen von einem Wegelagerer überfallen, der ihnen mit vorgehaltenem Revolver das Geld abverlangte. Der Handelsmann Bernhard Stein aus Freudenstal wurde seiner ganzen Bauschaft beraubt. Als die Ueberfallenen darauf flüchteten, gab der Räuber einige Schüsse auf sie ab, ohne jedoch zu treffen.

**Mähringen, Ob. Horb, 13. März. (Diebstahlzeit.)** Es ist festgestellt worden, daß aus dem hiesigen unbewohnten Schloß eine Anzahl von Gegenständen verschwinden, deren Wert nicht angegeben werden kann. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Gegenstände in der Hauptsache in der Revolutionszeit entwendet und wahrscheinlich durch einen geheimen Gang aus dem Schloß gebracht worden sind. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen verschiedene Personen, gegen die ein gerichtliches Verfahren eingeleitet wird.

**Mergentheim, 13. März. (Erschossen.)** Bei einem Wirtshausstreit in Bittard erschoss der Kommunalverbandsamtmann Endres aus Mergentheim den Bäckermeister Johann Schmitt. Endres wurde verhaftet.

**Neues vom Tage.**

**Genehmigung des Entlassungsgesuchs Erzberger.** Dresden, 13. März. Reichsfinanzminister Erzberger hat am 12. März dem Reichspräsidenten sein Entlassungsgesuch vorgelegt, das dieser am gleichen Tage genehmigt hat.

**Kein Religionsunterricht in den hamburgischen Schulen.**

**Hamburg, 13. März.** Die Bürgerschaft lehnte mit allen sozialistischen gegen die gesamten bürgerlichen Stimmen die Wiedereinführung des Religionsunterrichts in den hamburgischen Schulen ab.

**Unterchiefe im Herr. Kriegsministerium.**

**Wien, 13. März.** Beim liquidierenden Kriegsministerium wurden bei der Abrechnung des sog. rumänischen Wirtschaftssabts Kesseltöpfe von Millionen entdeckt. Einige ehemalige Offiziere, Beamte und mehrere Kaufleute sind verhaftet. Die Verbrechen reichen bis München und Berlin.

Die Staatseisenbahn hat die Personalfahrpreise um 60 Prozent und die Gütertariife um 80 bis 100 Prozent erhöht.

**Der deutsch-französische Handel im Jahr 1919.**

**Paris, 13. März.** Frankreich hat im letzten Jahr Waren für 1248 Millionen Franken an Deutschland verkauft und für 590 1/2 Millionen Waren aus Deutschland bezogen. Kosten wurden für 407 1/2 Millionen Franken aus Deutschland in Frankreich eingeführt.

**Der Streik in Nordfrankreich.**

**Paris, 13. März.** Der „Populaire“ stellt fest, daß nachdem die Bergarbeiter im Norddepartement den Streik beschlossen haben, nunmehr 330 000 Bergarbeiter sich im Ausstand befinden.

**Rebertriebene Meldungen.**

**London, 13. März.** Lloyd George erklärte im Unterhaus, ein ausführlicher Bericht des britischen Vertreters in Budapest mache, daß die Meldungen über den „weißen Terror“ in Ungarn stark übertrieben seien.

**Letzte Nachrichten.**

**WZB. Berlin, 15. März.** Aus Münster i. W. wird gemeldet, daß die Sozialdemokratische Partei sich mit dem Unabhängigen vereinigt.

**WZB. München, 15. März.** Der Staatskommissar für München gibt bekannt: Im Einverständnis mit dem Regierungskommissar wird das Reichswehrkommando IV über diejenigen Münchener Zeitungen das Verbot verhängen, die zu einem gewaltsamen Vorgehen gegen den bayer. Landtag, die bayer. Regierung und die staatlichen Sicherheits-einrichtungen auffordern.

**WZB. Dresden, 15. März.** Die Regierung Ober-Bauer hat sich nach Stuttgart begeben, um beim Zusammentritt der Nationalversammlung zugegen zu sein.

**WZB. Leipzig, 15. März.** In Leipzig ist gestern der allgemeine Ausstand erklärt worden. Mittags kam es im Zentrum der Stadt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Verformungsteilnehmern und Angehörigen des Selbstwehrgenregiments, wobei es etwa 10 Tote und einige Schwerverletzte gab. Die Straßenbahnen haben den Verkehr eingestellt. Nachmittags und Abend waren ruhig.

**WZB. Berlin, 15. März.** Die Stadt war gestern tagsüber ruhig. Nennenswerte Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Die Straßenbahnen verkehrten überhaupt nicht, die Hochbahnen seit mittags streckenweise. Das Wetter war schön.

**WZB. Dresden, 15. März.** Die Lage in Sachsen ist vollkommen ruhig. Die sächsische Regierung hat einen Aufruf gegen die Berliner Regierung erlassen. Einwohnerwehren sind nicht aufgedenkt. General v. Mäcker hat mit seinen Truppen den Sitz der Ueberlandzentrale Bitterfeld übernommen und in seinem Befehlsbereich ein Streikverbot erlassen.

**WZB. Flensburg, 15. März.** Bis gestern Abend gegen 10 Uhr lagen aus der zweiten Zone aus etwa 80 Orten die Wahlergebnisse vor. Es haben von diesen 80 Orten 85 Proz. deutsche und 15 Proz. dänische Mehrheiten erhalten.

**WZB. Kopenhagen, 15. März. (Nikolaus Büro.)** Bei der gestrigen Abstimmung in der zweiten schleswighischen Zone war es noch den bis 12 Uhr abends vorliegenden Resultaten aus 109 Kreisen 4979 Stimmen für Dänemark u. 20 233 Stimmen für Deutschland abgegeben worden.

**WZB. München, 15. März.** Gestern nachmittag kam es zu Ansammlungen besonders vor dem Justizpalast, die aber von der Schutzmannschaft, der Polizeiwehr und der Reichswehr nicht gebildet wurden. Die Gewerkschaften und die drei sog. Parteien haben gestern Vormittag im Jütas Arcne eine Massenversammlung veranstaltet, in der die sofortige Freilassung der politischen Gefangenen gefordert und der Generalkrieg proklamiert wurde.

**WZB. Schwerin, 15. März.** Die Staatsregierung von Mecklenburg-Schwerin ist zurückgetreten. Mit der Bildung einer vorläufigen Regierung ist der Amtverwalter Dr. Wendhausen beauftragt. Die Stadt selbst ist ruhig.

**WZB. Kiel, 15. März.** Hier ist es gestern zu blutigen Unruhen gekommen. Die Arbeiter der Schiffswerften hatten sich bewaffnet und der Reichs- und der Schutzwehr Widerstand geleistet. Verluste an Toten und Verwundeten sind gemeldet.

**WZB. Brüssel, 15. März. (Dava.)** Nach den Blättern hat General Michel, Kommandant der belgischen Besatzungstruppen, seiner Regierung mitgeteilt, daß auf dem linken Rheinufer vollständige Ruhe herrscht.

**WZB. Paris, 15. März.** Der deutsche Geschäftsträger Dr. Meyer stollte gestern nachmittag Dilleland einen Besuch ab.

**WZB. Hagen, 14. März.** Bei einer großen Demonstration wurde heute von dem Beschluß des allgemeinen Ausstands für Montag Kenntnis gegeben.

**WZB. Dresden, 14. März.** Reichswehrminister Roske und Reichsminister des Innern Koch geben folgendes bekannt: Die Veröffentlichung von Aufrufen und Kundgebungen der Machthaber in Berlin sind unter Hinweis auf die durch den Belagerungszustand bedingten Folgen für das Reichsgebiet zu verbieten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur. Druck und Verlag: der W. Pösterischen Buchdruckerei Altona.

**Unsere Zeitung bestellen!**

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Betreffend: Abgabe von Weismehl.  
Auf die 150 Gramm Marken E, F, L und M der Weiskarte vom 16. 3.—15. 4. ds. Jz. wird 75%iges Weismehl abgegeben.  
Nagold, den 12. März 1920. Oberamt: Müns.  
Bringt am Dienstag, vormittags von 10 Uhr ab einen Transport schöne, starke  
  
**Oberländer Ferkel**  
im Gasthaus z. Traube in Altensteig zum Verkauf, wozu Viehhändler einladet.  
**Rühnle, Schweinehändler aus Nagold.**

**Altensteig-Stadt.**  
Rühnle  
**Brot-, Fleisch-, Butter- und Zucker-Kartenabgabe**  
findet am Dienstag, 16. ds. Mts. in nachstehender Buchstabenfolge statt, welche bestimmt eingehalten werden muß:  
A—F vormittags von 8—10 Uhr  
G—K „ „ 10—12 „  
L—R nachmittags „ 2—4 „  
S—Z „ „ 4—1/7 „  
Die Karten müssen sofort nachgeholt werden, da keine Nachlieferung mehr stattfindet.  
Altensteig, 15. März 1920.  
**Stadtschulth.-Amt.**

**Nadelstammholzverkauf.**  
Die Gemeinde Zwernberg verkauft im Submissionsweg  
**Langholz:** ca. 120 Fstm. I., 110 Fstm. II., 125 Fstm. III., 65 Fstm. IV. u. 42 Fstm. V. Kl.  
**Sägholz:** 15 Fstm. I., 4 Fstm. II., 1 Festm. III. Klasse.  
Darunter etwa 15% Forchen u. 85% Tannen.  
Angebote werden bis Mittwoch, den 17. ds. Mts., mittags 3 Uhr erbeten.  
Zwernberg, 10. März 1920.  
**Der Gemeinderat.**





## Eichen- und Lannenholz-Verkauf.

Im Submissionsweg werden in 3 Losen verkauft:

255 St. Langholz, II. Kl. 6 Fm., III. 24 Fm., IV. 40 Fm., V. 33 Fm., VI. 2 Fm.  
Sägholz, I. Kl. 1 Fm., II. 27 Fm., III. 5 Fm.

Die Offerten sind nach der heutigen Forsttage für Wildberg in ganzen Prozentsen ausgedrückt je auf die einzelnen Lose oder auf das Ganze bis längstens

**Mittwoch, 24. März 1920, nachm. 4 Uhr**  
beim Schultheißenamt einzureichen.

Außerdem wird verkauft im Wald am obigen Tage  
von vormittags 9 Uhr ab:

240 St. Eichen, 4 Buchen mit zus. 125 Fm., worunter 95 Eichen über 30 cm Durchmesser u. 20 Eichen über 1 Fm.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Auszüge wollen bei Waldmeister Dongus bestellt werden.

Den 10. März 1920.

Gemeinderat.

Besenfeld.

## Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treue besorgte Mutter und Tochter, Schwiegertochter Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Klumpp**  
geb. Pfeifle

Samstag nachm. 1 Uhr im Alter von 53 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitte!  
der tiefbetrübte Gatte:  
**Johs. Klumpp, Bauer**  
mit seinen drei Kindern:  
**Marie, Frida, Anna.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. März, mittags 2 Uhr statt.

Grömbach.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter und Großmutter

**Kathrine Klenk**

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des H. Pfarrers und den erhebenden Gesang des Jungfrauenvereins sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

## Haushaltungsmaschinen

der verschiedensten Art empfiehlt

**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

Altensteig

Früh eingetroffen:

Ia. **Wagen-Fett** Freiheits-  
Qualität

" **Waseline-Lederfett**  
allerbesten Fett für Schuh- u. Lederzeug

" **Konfistenz-Fett**

bei

**Karl Kohler, junior**  
Seilere, Rosenstraße.

Altensteig-Stadt.

Von der Bezirksförster-  
ungsstelle sind

**5 Paar Konfirman-  
denstiefel und 10  
Paar Kinderstiefel**

zur Abgabe an minderbe-  
mittelte Konfirmanden und  
Kinder überwiesen worden.

Anmeldungen — nur von  
Minderbemittelten — können  
am Dienstag, den 16. ds.  
Mts. nachm. 4—5 Uhr auf  
dem Rathaus angebracht  
werden.

Den 15. März 1920.

Stadtschulth.-Amt.

**Wasserglas**  
zum Eierreinwaschen  
sowie

**Kernseife**

empfiehlt  
**Schwarzwald-Drogerie**

+ **Altensteig** +  
Telefon 41.

Einige Gentner

**Dehmd**

hat zu verkaufen  
Wer — sagt d. Exp. d. Bl.

Altensteig.

Schönen schwarzen  
**Stoff**

für Kleider und Kostüm am  
Stück verkauft

**Feuerbacher**

Schloßbergstr. 441 part.

**Biehbefitzer!**

Wenn Ihre Kuh nicht einberet  
oder wenn sie öfters einberet,  
nicht aufnimmt, dann ver-  
langen Sie gegen 20 Pf.  
Retourmarke Auskunft.

**A. Woback, Kirchheim**  
Rürtlingerstr. 31.

Altensteig.

**Gesang-Bücher**

für Konfirmanden

in reichhaltiger Auswahl vom einfachsten bis  
feinsten Lederband empfiehlt

**W. Kohler, Buchbinder.**

Ragold.

Ca. 15 Gentner

Ia.

**Wiesenhheu**

hat zu verkaufen

**Ernst Knobel**  
s. Nfzle.

Kampelschener.

Einem gut erhaltenen

**Gramophon**

mit einigen Platten  
hat zu verkaufen

**Georg Theurer**  
s. Lamm.

Ein gut erhaltenes

**Fahr-Rad**

mit Vereifung steht dem Ver-  
kauf aus

**Fritz Kienzle**  
Spielberg.

Gesucht wird auf Mal  
ein einfaches in der Küche  
erfahrenes

**Mädchen**

als Beihülfe der Köchin. Ge-  
legenheit zum Kochen lernen.

**Paul Luz**

Ragold, Vorholz.

**NISSIN**

gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen  
Zu haben Apotheke

Altensteig.

**Verpachte**

meine am Börsach, unter-  
halb des Stadtwalds gelegene

**Wiese**

(Mischgehalt ca. 37 Ar) und  
sechs schriftlichen Geboten bis  
16. d. M. entgegen.

**Friedrich Maier**  
Goldhändler.

**Paul Ziegler und Frau**

Lucia geb. Veeh

zeigen die Geburt eines herzigen

**Mädels (Rosel)**

in dankbarer Freude an.

Altensteig, 13. März 1920.

Statt jeder besonderen Einladung!

Martinsmoos—Renweiler.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer am

**Donnerstag, den 18. März 1920**

im Gasthaus zur Lonne in Martinsmoos  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Joh. Gg. Gabel** | **Christine Schanz**  
Sohn des | Tochter des  
† Schulth. Mich. Gabel | Johannes Schanz, Bauer  
in Martinsmoos. | in Renweiler

Kirchgang um 12 Uhr in Martinsmoos

Statt jeder besonderen Einladung!

Zwerenberg—Fänfbronn.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer am

**Samstag, den 20. März 1920**

im Gasthaus zum Lamm in Zwerenberg  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**J. G. Feuerbacher** | **Elisabeth Burster**  
Sohn des | Tochter des  
† Michael Feuerbacher | † Gg. Ad. Burster, Holz-  
Schmiedm. in Zwerenberg | hauer in Fänfbronn.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Altensteig.

**Garantol**

bestes Eierkonservierungsmittel

in Pakets für 100/120 Eier 25 Pf.

275/300 40 Pf.

**Ia Wasser-Glas**

empfiehlt von frischen Sendungen

**Ehr. Burghard jr.**

Altensteig.

Eine schöne Auswahl solid gebauter



**Kinder- und  
Hand-Leiter-  
Wagen**

empfiehlt zu billigsten Preisen

**E. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.